

Gospelkonzert holt Besucher von den Sitzen

Mundelsheim Zum Jubiläum ist Sing your Soul noch einmal aufgetreten. *Von Sabine Armbruster*

Was macht ein Chor, wenn er in den zehn Jahren seines Bestehens ein so großes Repertoire eingeübt hat, dass man noch nicht einmal die besten Stücke in einem Jubiläumskonzert unterbekommt? Ganz einfach: Er gibt zwei Konzerte. So hat das auch Sing Your Soul gemacht. Dem ersten Konzert im April folgte nun am Sonntag ein Gospelkonzert in der bis auf den letzten Platz besetzten Kilianskirche. Das Interesse der Gäste war so groß, dass noch in letzter Minute nachbestuhlt werden musste.

Schon beim zweiten Stück, das von René Jensen am E-Piano begleitet wurde, fingen die Sänger an zu swingen.

Das a cappella präsentierte Auftaktlied „Il cantico delle creature“ erinnerte mit seinem oft einstimmigen Gesang mehr an gregorianische Gesänge als an Gospel, verbreitete mit seinen schönen Harmonien und den klaren Stimmen der Sängern jedoch eine angenehme ruhige Atmosphäre. In dieser verharrten jedoch weder der Chor noch sein Publikum lang. Schon beim zweiten Stück, das von René Jensen am E-Piano begleitet wurde, fingen die Sänger an zu swingen, dass ihre langen weißen Schals wehten, und rhythmisch in die Hände zu klatschen. So wurde „Come let us sing“ zu einer jubelnden Hymne auf den „King of kings“.

Zu „Fill me with your presence“ gab es erstmals eine Saxofoneinlage, meisterlich gespielt von Erwin Kornherr, der im weiteren Konzertverlauf noch mehrmals das von Chor und Piano geformte Klangbild ergänzte. „Morning dance“ war ein reines Instrumentalstück mit Saxofon und Klavier. Bei einem der letzten Titel, dem vom

Norweger Rolf Løvland komponierten „You raise me up“, griff Teresa Marquardt zu Beginn zur Geige und verstärkte damit noch den irischen Touch des Liedes. Soli sangen Bettina Malicki und Peter Widenhorn.



Die Darbietungen des Chores sind beim Konzert am Sonntag ausgesprochen gut angekommen.

Foto: avanti

Der Leiter von Sing Your Soul, Benjamin Walther, trieb die Sänger nicht nur mit viel Schwung und Begeisterung zu immer neuen Höchstleistungen, sondern versorgte nebenbei auch das Publikum mit Informationen zu den einzelnen Titeln. „Wade in the water“ beispielsweise habe, anders als er eigentlich vermutet habe, nichts mit Moses zu tun, sondern sei im Grunde genom-

men nichts anderes als ein versteckter Rat-schlag für entflozene Sklaven. In den amerikanischen Südstaaten zur Zeit der Sklaverei entstanden, empfiehlt der Text, im Wasser zu waten, damit die Suchhunde die Spur des Geflüchteten nicht aufnehmen können.

Ein Medley aus „Sister Act“ begeisterte nicht nur mit eingängigen Melodien wie „Salve Regina“ oder „I will follow him“, sondern brachte das Publikum mit „Shout“ auch zum Mitsingen. „Heyheyhey“ ertönte es da fröhlich durch die Kilianskirche, und stürmischer Applaus und begeisterte Pfiffe belohnten die Sänger.

Doch auch ruhigere Titel wie „Order my steps“ oder der Sing-Your-Soul-Klassiker „The new millenium“, bei dem der Dirigent, dem Publikum zugewandt, selber den Solopart übernahm, kamen beim Publikum ausgesprochen gut an. Deshalb war es auch noch nicht zufrieden, als der Chor nach dem von Pfarrer Hans-Jörg Dinkel erteilten Abendsegen als eigentlich letztes Lied „The Irish Blessing“ intonierte, sondern verlangte nach einer Zugabe. Die riss dann auch noch den letzten von Bänken und Stühlen, und zu „O happy day“ klatschten alle begeistert mit.